

CREAM

EXQUISITE CORPSE

JOE BIEL, SCOTT HUNT, CORNELIA RENZ

14. November 2009 – 16. Januar 2010

Ein stilles Lächeln, das uns durch die Totenmaske erreicht, die kleinen Gnome die uns mit Engelsgesichtern Waffen entgegen halten, sie suchen mit uns den Kampf ums Wesentliche. Thanatos ist allgegenwärtig und schnell wird die Luft dünn über diesem unstillen Boden. Nun ist die Schonzeit verstrichen und mit Genugtuung können wir vernehmen, die Unterwelt bewegt sich. Mit der zittrigen Umklammerung der Lust erscheinen ihre düsteren und bedrohlichen Schatten. Bislang hatte man flüchtig mal hier mal da das Sexuelle als Unbehagen begriffen - nun muss man sich seiner grundsätzlichen Unintegrierbarkeit stellen; die Anarchie der Obsessionen legt ihr brennendes Gesäß nieder.

Unregierbare Gestalten die nicht aufhören uns zu irritieren. Es setzt ein Flirren ein, ein Wechselspiel zwischen Phantasie und den Grenzen des Tugendhaften, eine Deckungsgleichheit zwischen Traumbildern und Wahrheit, durch welche Fiktion entsteht. Sie locken uns in eine Suche, die uns in eine anstachelnde und morbide Ära führt. Die Uneindeutigkeit der Geschlechter und ihrer Rollen neckt uns. Sie rütteln an einer Sündenmythologie, der sie stets eine provokative Kraft entgegensetzen.

Das großartige Selbst bäumt sich auf und feiert im grandiosen Selbsterleben das destruktive Moment, die Demontage, die Subversion. Um die Verwirrung vollständig zu machen, traktieren uns das Wilde und die Erbarmungslosigkeit in Gestalt von Kindern und Märchenwesen. Sie operieren mit Schock, Maske und Provokation. Aus dem Körper schaffen sie eine Knetmasse. Die Gestalt in die sie diese pressen, begeht einen Mord an der Realität, der an unseren Gewissheiten rütteln soll.

Die Figuren von Joe Biel, Scott Hunt und Cornelia Renz schlagen auf dem Dachboden unserer Gewaltphantasie Purzelbäume – schmeißen die Porzellankisten der Tugend die Treppe hinunter und kündigen das große Fest an.

Die Körper der Männer die uns **Scott Hunt** vorstellt, wollen etwas Neues probieren. In ihrer Fragilität zweigen sie Stellungen, Haltungen die zwischen den Rollen wanken mögen. Wir zögern mit Ihnen und spüren wie viel subversive Kraft sie bewegen. Seine Ästhetik zitiert ein Früher, dass sowohl unbeschwerter gewesen sein mag, damit aber auch starrere Zuordnungen auf den Plan rief. Wir fühlen uns hingezogen und zugleich erleichtert, dass wir vor so vielen Zuordnungen Land gewinnen konnten.

Bei **Joe Biel** ist sein kleines, wie Alice im Wunderland anmutendes Mädchen seiner Sache kaum sicher, wenn sie dem lachenden Schädel die Pistole aufdrückt. Und die feierliche Erektion seines Liliputaners der wie die Ruhe selbst auf dem Knochenberg thront, welche Sabotage an unseren Dämmen gegen die Angst probiert er? Der Sieg der Siege über jedes Tangieren unserer körperlichen Unversehrtheit.

Cornelia Renz spannt Ihr Seil zwischen den Geschlechtern, demontiert deren Rollen und erstickt ihre Zuschreibungen in Ornamenten und morbiden Symbolen. Ihre Anschläge auf den Anstand locken uns dort hin, wo im Spagat zwischen dem grandiosen Selbsterleben des Kindes und dem morbiden Sog des Verschwindens von Körperkonturen unsere Seele Amok läuft. Das Selbst verliert sein Refugium, das Tier in uns wird nie Ruhe geben. Der Boden unter den Füßen schwindet und im Reich der Ambivalenz suchen wir verzweifelt Halt. So erweisen sich die zunächst zahm anmutenden Körper doch als verdächtig, sie drängen uns an die Grenzen unserer Sicherheiten.

So verschieden Ihre Handschriften auch sind, alle drei führen uns Gewaltphantasien vor, die das positiv besetzte Streben unseres Begehrens fieberhaft suchen. Unsere Gewaltphantasien, die jeden Moralkodex als absurd entlarven, erweisen sich indes als überaus glückspendend! Und so weilen wir mit der Einsicht, die Sünde macht glücklicher als die Tugend. Diese Konsequenz hatten uns die Surrealisten nahegelegt und mit Exquisite Corpse werden wir mit Schärfe und Witz daran erinnert.

Isabelle Azoulay im September 2009